

## Aus dem Rathaus

### Amtliche Bekanntmachungen

#### ■ Elektrobefischungen an hessischen Flüssen und Bächen

Im Zeitraum von Mitte August 2015 bis Ende Oktober 2015 werden im Auftrag des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie Wiesbaden (HLUG) Elektrobefischungen an hessischen Flüssen und Bächen durchgeführt. Die Befischungen erfolgen im Zuge der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie EG-WRRRL Richtlinie 2000/60/EG.

Bereits jetzt sind die Leistungsbeschreibung für die Befischung, eine Liste der Messstellen sowie eine Übersichtskarte und eine genauere Karte der Lage aller Messstellen auf der Homepage des HLUG ([www.HLUG.de](http://www.HLUG.de) = Wasser = Fließgewässer - Biologie = Monitoring Fische 2015) zu finden.

### Aktuelles aus dem Rathaus

#### ■ Neues aus der Elzer Dorfgeschichte

##### Gert Löllbach – ein unbekannter Held

Im Zusammenhang mit Veröffentlichungen zur 70jährigen Wiederkehr des Untergangs der Nazidiktatur und der auch in Elz stattfindenden Diskussion, wie die Gemeinde den Opfern und Verfolgten des Hitler-Regimes gedenken sollte, ist der in der Offheimer Straße wohnende Reinhold Martin auf den bis vor kurzem unbekannt Namen und die Lebensgeschichte einer bemerkenswerten Persönlichkeit gestoßen. Im Jahr 1919 wurde in Elz Gert Löllbach als Sohn des jüdischen Ehepaares Siegfried und Ilse Löllbach geboren. Siegfried Löllbach war damals Direktor und Besitzer der Celluloidfabrik - späteren Kammfabrik - am Elbbach. Nach der Machtergreifung Hitlers geriet Gert Löllbach als Jude in die Verfolgungsmaschinerie der Nazis. Er konnte seinen Verfolgern entkommen und nach Schweden fliehen. Dort wurde er berühmt, indem er bis 1945 Hunderte Juden und Verfolgte über die Ostsee nach Schweden rettete.

Dafür wurde er vom Staat Israel ausgezeichnet. Seine berührende Lebensgeschichte ist in einem Buch von Juliane Lepsius „So haben sie es berichtet“ (erhältlich im Buchhandel) aufgezeichnet.

Gestützt auf diesen Bericht, die Recherchen von Reinhold Martin und seiner Tochter Rita sowie der Dokumente im Elzer Gemeindearchiv hat Werner Wittayer eine Kurzbiografie dieser bisher unbekannt Person verfasst. Da sie für Lokalgeschichtler und bestimmt auch viele Bürger von Interesse sein könnte, werden wir die spannende Biografie Gert Löllbachs in dieser und in den folgenden drei Ausgaben des Elzer Blickpunktes veröffentlichen.

#### ■ Gert Löllbach

geb. 1919 in Elz, Konfession: Israelitisch – ein unbekannter Held – Eine Kurzbiografie von Werner Wittayer Teil 1

„In Elz und in Berlin war Gerts Kindheit und Schulzeit glücklich und ungetrübt bis zum Tod der Eltern ein halbes Jahr vor Hit-

lers Machtergreifung.“ So berichtet es der am 5. März 1919 in Elz geborene Jude Gert Löllbach der in Stockholm akkreditierten Konsulin Dr. Juliana Lepsius. Diese Diplomatin hat im Auftrag deutscher Ermittlungsbehörden in der deutschen Botschaft in Stockholm nach Schweden geflohene Juden nach ihrem Leben im Widerstand und ihrem Einsatz für die Rettung von verfolgten Juden befragt.<sup>1</sup>

In diesen berührenden und zugleich spannenden Überlebensgeschichten erfährt der Leser schon im ersten Kapitel „Mut zum Widerstand – Gert Löllbach und der Bund Hechaluz“ die Geschichte eines Mannes, der sich trotz Inhaftierung und Verfolgung durch Gestapo und SS nach Schweden retten konnte. Dort war er in Untergrundorganisationen, die Hunderte von Juden über die Ostsee vor dem Tod in den Vernichtungslagern der Nazis retteten, führend tätig.



Gert Löllbach mit seiner Tochter Monica

Ohne die aus persönlichen Gesprächen resultierenden Aufzeichnungen wären diese Männer und Frauen vergessen und anonym. Gert Löllbach - ein bisher fast unbekannter Held. Er, der wohl selbst jedes Heldentum ablehnte und von dem - obwohl er für seine Taten in Israel ausgezeichnet wurde - in der deutschen Öffentlichkeit und den deutsch-jüdischen Vereinigungen wenig die Rede ist, wäre wohl ohne Juliane Lepsius in der Anonymität versunken.

Auch in seinem Geburtsort Elz wusste kaum jemand etwas mit dem Namen Löllbach anzufangen. Dass ein Fabrikant namens Siegfried Löllbach einmal Besitzer der Elzer

Zelluloid- und späteren Kammfabrik war, ist weitgehend vergessen. Dieser Bericht unternimmt den Versuch, in Anlehnung an die Erinnerungsarbeit von Juliane Lepsius Neugier und Interesse an einem besonderen Menschen und damit verbunden auch einem besonderen Aspekt der Elzer Dorfgeschichte zu wecken.

Wieso blieb der Name Löllbach bisher weitgehend unbekannt? Warum wissen die Elzer so wenig über das Leben von Juden vor Ort?

#### Keine Judenverfolgung in Elz

Erst im Frühjahr 2015, als man sich bundesweit, aber auch in der Regionalpresse mit der vor 70 Jahren besiegelten Kapitu-

lation des Dritten Reiches und der damit verbundenen Befreiung von der Nazi-Diktatur befasste, kamen Fragen auf wie: Gab es in Elz Juden? Gab es in Elz Judenverfolgungen durch die Nazis?

In der Elzer Chronik von Erhard Weimer ist nur an drei Stellen etwas über Juden zu finden. So ist dort zu lesen, dass im Jahr 1805 der Schultheiß Johann Eufinger berichtet: „An Juden sind keine hier.“ Erst Anfang des 20. Jh. heißt es bei Weimer weiter, hatten sich auch einige jüdische Bürger, meist als Viehhändler tätig, in Elz vorübergehend niedergelassen, vier gehörten zur jüdischen Gemeinde in Limburg.<sup>2</sup> Interessanterweise erwähnt Weimer in einer Anmerkung jedoch den Namen des Juden Rosenthal, der sich bei einem Direktor Löllbach beschwert.<sup>3</sup> Auch nach den Recherchen von Martina Hartmann-Menz, die über die Schicksale von NS-Verfolgten im heimischen Raum nachforscht, wohnten in Elz bis in die 30er Jahre drei jüdische Familien namens Ellendmann, Meyer und Rosenthal. Als letzte sind die Rosenthals um 1938 aus Elz weggezogen. Während der NS-Zeit ist außer den von den Nazis verbreiteten Diskriminierungen und der antijüdischen Propaganda daher von Judenverfolgungen oder -deportationen bisher nichts bekannt. Die Barbarei der Nazis bekamen jedoch politisch Anders-Denkende der christlichen Konfessionen, Separatisten, Sozialdemokraten und Kommunisten zu spüren.<sup>4</sup>

Das traurigste und schändlichste Kapitel der Nazi-Herrschaft in unserer Region ist aber zweifellos die „Tötung lebensunwerten Lebens“ - der sog. Euthanasie - in der Psychiatrischen Anstalt in Hadamar. Nach den Erkenntnissen von Martina Hartmann-Menz sind drei Elzer und ein Malmeneicher als Opfer der verbrecherischen NS-Mediziner und ihrer Helfer zu beklagen. Die Elzer Gemeindevertretung diskutiert zur Zeit darüber, ob man den Ermordeten und Verfolgten in Form der Pflasterung von Stolpersteinen gedenken sollte.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Juliane Lepsius, So haben sie es berichtet, Jüdische und nichtjüdische Schicksale in der NS-Zeit und danach, Hrg. von Erhard Roy Wiehn, Hartung-Gorre Verlag Konstanz, 2014

<sup>2</sup> Erhard Weimer, Chronik der Gemeinde Elz, 1981, S. 114

<sup>3</sup> Ebenda, S. 272

<sup>4</sup> Ebenda, S. 97

<sup>5</sup> Bericht von Hartmann-Menz im Ausschuss Jugend, Sport u. Soziales der GV Elz am 2.7.2015

#### ■ Ihre Straßenverkehrsbehörde informiert



##### Änderung der Parkregelung in der Friedhofstraße

Aufgrund einer Empfehlung der Polizeidirektion Limburg-Weilburg wurde die Parkregelung wie folgt

geändert:

Ab der Kreuzung Lattengasse gilt ab sofort rechtsseitig ein absolutes Haltverbot bis zur Einmündung Paul-Blätzel-Weg. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite wird das Haltverbot ab dem neuen Friedhof am Haupteingang vorbei bis zur Treppe im unteren Teil des neuen Friedhofs angeordnet. Die Beschilderung wurde entsprechend geändert.

fast wöchentlich illegal entsorgten Müll. „Teilweise werden sogar Motoröl, Asbestplatten und Farbeimer hier entsorgt“, sagt er. Doch auch anderes Baumaterial und Hausmüll werden in der Natur abgeladen. Oft sehen die Abfälle auch nach gewerblicher Entsorgung aus. „Wir hatten den Weg im Frühjahr bei der Aktion „saubere Landschaft“ gründlich gereinigt und den Müll gesammelt. Er und seine Kollegen von der Wasserabteilung fahren regelmäßig Kontrollfahrten“, sagt Ralf Schäfer. Doch bisher hätten sich die Müllsünder nicht abschrecken lassen. Diese Woche wurden wieder einmal Farben und Lackdosen, Radabdeckungen und Fußleisten im Bereich der Wasserbrunnen illegal abgeladen.



Er verweist auf ähnliche Probleme an anderen Stellen in Elz. Der Weg in der Mühlestraße zur Holzbrücke wird immer wieder als Müllkippe benutzt. Manche Gartenbesitzer des Kleingartengebietes „Große Gärten“ stellen einfach ihre Abfälle an die dort aufgestellten Mülleimer. Der Bauhof muss dann bei Ihren wöchentlichen Abfahren der Mülleimer diesen Müll mit einsammeln. Die Gemeinde kostet die Entsorgung dieser Abfälle jährlich einen fünfstelligen Betrag.

Auch die Wege in den Elzer Wald werden immer wieder als illegale Grünmüllkippe missbraucht. Am häufigsten findet man dort illegal entsorgte Gartenabfälle. „Die Leute denken, dass sie der Natur einen Gefallen tun. Sie haben überhaupt kein Unrechtsempfinden“, schimpft das Ordnungsamt. Wenn jemand dabei erwischt wird, werden alle Register gezogen.

Denn nicht nur das Abladen von Abfall sei eine Ordnungswidrigkeit. Die Wald- und Feldwege sind nur für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge freigegeben. Auch das unrechtmäßige Befahren hat rechtliche Konsequenzen und stellt eine Ordnungswidrigkeit dar.

Allerdings liegt hier die größte Hürde. Es wird sehr selten jemand auf frischer Tat ertappt. Die Verfolgung erweist sich außerordentlich schwierig. Wir möchten diesen Umweltsündern gerne das Handwerk legen und zur Rechenschaft ziehen. Sollte jemand Beobachtungen über illegale Ablagerungen machen, bitten wir dies umgehend im Rathaus Elz, Ordnungsamt, Herrn Schmidt, Telefon 06431 957530, E-Mail: ordnungsamt@elz-ww.de zu melden. Informationen werden auf Wunsch auch vertraulich behandelt.

**■ Gert Löllbach**  
geb. 1919 in Elz, Konfession:  
Israelitisch  
– ein unbekannter Held –  
Eine Kurzbiografie von Werner Wittayer  
Teil 2

#### Die Familie Löllbach und die Elzer Kammfabrik

Die Existenz von mindestens vier jüdischen Familien in der Weimarer Zeit und vor der Hitlerschen Machtergreifung – besser Mächterschleichung – ist zwar weitgehend unbekannt, von Hartmann-Menz aber nachgewiesen.



Das Geburtshaus von Gert Löllbach im Brötzenmühlenweg. Originalzeichnung aus dem Jahre 1908

Dass der Name Löllbach jedoch aktuell aus dem Dunkel der Vergangenheit auftaucht und das Interesse von Lokalgeschichtlern weckt, verdanken wir hauptsächlich der Neugier von Reinhold Martin, der in Elz im Offheimer Weg, unweit der ehemaligen Kammfabrik, wohnt.

Jahren ein unbekannter Herr namens Löllbach das Wohngebiet am Elbbach aufgesucht und ihn nach der Kammfabrik und der in diesem Areal am Brötzenmühlenweg befindlichen Villa befragt habe. Das im Wilhelminischen Stil errichtete stattliche Gebäude gehörte damals der Familie Schulz und die Kammfabrik den beiden Unternehmern Schulz und Müller. Auch Edith Stahl, geb. Kunz, deren Mutter Anni als Kind mit Gert spielte, bestätigt diesen Besuch. Gert Löllbach hat ihr dabei ein Bild mit seiner Tochter Monica überreicht.

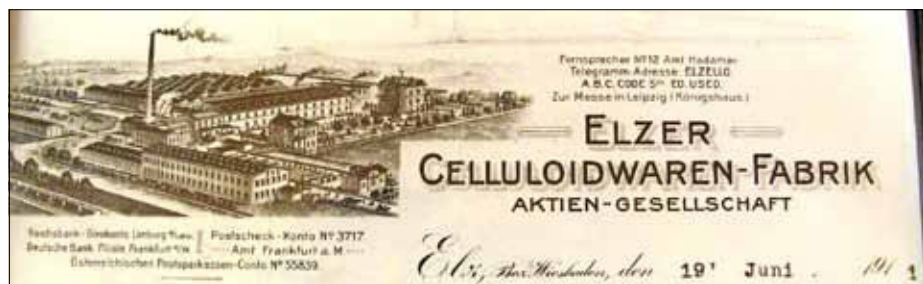
Reinhold Martin forschte weiter. Er wollte mehr über die Löllbachs und die Zelluloid- bzw. spätere Kammfabrik wissen. Dabei stieß er übers Internet auf das Buch von Juliane Lepsius. Er erfuhr, dass in Stockholm Monica Weinberger-Löllbach, die Tochter von Gert Löllbach, lebt. Zu ihr nahm er, unterstützt von seiner Tochter Rita, telefonischen und schriftlichen Kontakt auf. Gert Löllbachs Tochter zeigt lebhaftes Interesse an der Lebensgeschichte ihrer Vorfahren und dabei besonders am Geburtsort ihres Vaters und der Kammfabrik. Es ist vornehmlich das Verdienst der Martins, dass diese Kurzbiografie überhaupt geschrieben und weitere ortsgeschichtliche Nachforschungen angestellt wurden.

Aus allem, was bisher von Reinhold Martin, den Gemeindecarchivaren Purtauf und Schneider, des jetzigen Besitzers der ehem. Kammfabrik Emil Sinning und mir zusammengetragen wurde, ergibt sich folgender Zusammenhang zwischen den Löllbachs und der Kammfabrik:

Um das Jahr 1911 kaufte der in Rödelheim geborene Jude Siegfried Löllbach die am Elbbach gelegene damalige Zelluloidfabrik von einem Fabrikanten namens Georg Schmidt und bezog die von diesem zwischen 1905 und 1908 gebaute Villa mit seiner aus Limburg stammenden Frau Ilse, geb. Landau. Dort wurde am 05. März 1919 ihr einziges Kind Gert geboren.<sup>6</sup> In den ersten Jahren nach der Unternehmensübernahme erweiterte Siegfried Löllbach das kleine Unternehmen ständig. So liegt aus dem Jahr 1920 ein Bauantrag für die Errichtung einer Chemiefabrik AG unterschrieben von Löllbach und Moshammer vor.<sup>7</sup>

Tatsache ist, dass Siegfried Löllbach mit seiner Familie am 01. Sept. 1924 Elz verließ und nach Berlin übersiedelte.

Dort übernahm er eine Führungsposition im AEG-Konzern. Zuvor hat er seinem



Die Elzer Celluloidwarenfabrik im Jahre 1911. Inwieweit sich die Niederlage im 1. Weltkrieg und die Krisenjahre der Weimarer Republik negativ auf die Geschäfte des Unternehmens auswirkten, ist nicht nachvollziehbar

Martin erinnert sich an ein lange zurück liegendes Gespräch mit seinem verstorbenen Nachbarn Bernhard Leißner. Dieser berichtete ihm, dass wohl in den 50er

Freund Fritz Braun, der in der Rathausstraße eine Sparkassenzweigstelle und einen kleinen Friseurladen (auf Elzerisch: Praeibotz Fritz) betrieb, seinen Spazier-



stock mit silbernem Griff als Andenken geschenkt.<sup>8</sup> Die Firmen wurden am Elbbach zusammengelegt und firmierten nunmehr unter dem Namen „Westerwälder Kamm - und Haarschmuckfabrik“. Seit den Goldenen Zwanziger Jahren florierte das Unternehmen offensichtlich und wurde deutlich erweitert, die Zahl der Beschäftigten nahm zu.



*Spazierstock Siegfried Löllbachs. Die Widmung lautet: Direktor Löllbach und Frau ihrem lieben Freund Fritz Braun zu stetem Gedenken, 12.09.1924. Die Zelluloidfabrik hatte er an die Unternehmer Schulz und Müller verkauft, die eine Kammfabrik am südlichen Ortsrand von Elz (heutige Zimmerei Reichwein) besaßen.*

Es wurden hochwertige Produkte aus Zelluloid und vor allem aus Horn hergestellt. Aus der Geschäftsadresse geht hervor, dass die Elzer Kammfabrik in mehreren europäischen Ländern Vertretungen hatte.

<sup>9</sup> Auch nach dem 2. Weltkrieg blühte das Unternehmen zunächst auf, lieferte hochwertige Kämmen und Haarschmuck und beschäftigte 40 bis 50 Personen. Auf Dauer war es allerdings der Konkurrenz der Massenproduktion an Kunststoffprodukten nicht gewachsen. Auch aufgrund von Nachfolgeproblemen stellte die Kammfabrik in den 70er Jahren den Betrieb ein. Das Anwesen wurde von der Sinning GmbH übernommen, die Kamine und Kachelöfen baut und Öfen aus Naturstein anbietet. Die Villa, Gert Löllbachs Geburtshaus, ist heute im Besitz des Ehepaars Dr. Brodersen.

<sup>6</sup> Siehe die im Gemeindearchiv vorliegende Geburtsurkunde

<sup>7</sup> Siehe Bauakten im Gemeindearchiv

<sup>8</sup> Der Spazierstock befindet sich mit Widmung im Elzer Gemeindearchiv.

<sup>9</sup> Siehe Dokumente im Elzer Gemeindearchiv und Einwohnermeldeamt

mbH) war bei der Ausstellung der ersten kreisweiten CleverCards im Landkreis Limburg-Weilburg in der Mobilitätszentrale in Weilburg dabei.

Ab dem 1. August 2015 wird den jungen Leuten im Landkreis Limburg-Weilburg ein Mehr an günstiger Mobilität angeboten. Denn mit diesem Datum wird die attraktive CleverCardkreisweit eingeführt.

Der Kreistag hatte der Einführung der Clever-Cardkreisweit im Frühjahr zugestimmt.

Ab dem 1. August bzw. nach den Sommerferien können rund 7.000 Schüler im Landkreis Limburg-Weilburg, die vom Schulträger die neue CleverCardkreisweit zur Verfügung gestellt bekommen, jederzeit unentgeltlich den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im ganzen Kreisgebiet nutzen. In den hessischen Schulferien gilt die Karte wie bisher im kompletten Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV). Die CleverCardkreisweit wird auf dem sogenannten eTicket Rhein, der Mobilitätskarte des RMV ausgegeben. Alle Schüler/innen, die ihre RMV-CleverCard bisher über die Schule erhalten haben, brauchen nichts zu unternehmen. Die neue CleverCardkreisweit wird im Namen des Schulwegkostenträgers - der Schulabteilung des Landkreis Limburg-Weilburg als „eTicket Rhein-Main“ direkt an die Erziehungsberechtigten der betreffenden Schüler/innen verschickt.

Selbstverständlich ist die CleverCardkreisweit auch im freien Verkauf erhältlich für Schüler und Auszubildende, die ihre Jahreskarte nicht vom Schulträger bekommen, sondern selbst zahlen müssen wie zum Beispiel Abiturienten der Oberstufe.

Zu Freunden, zum Kino oder zum Schwimmbad ohne eine Fahrkarte zu kaufen? Für Schüler/innen und Auszubildende im Landkreis Limburg-Weilburg mit der neuen RMV-CleverCardkreisweit wird dieser Wunsch wahr. Bislang war während der Schulzeit lediglich die Fahrt zwischen Wohn- und Ausbildungsort abgedeckt. Während der bisherige Preis je nach Lage von Wohn- und Ausbildungsort variierte, kostet die RMV-CleverCardkreisweit für den Landkreis-Limburg-Weilburg pauschal 365 Euro bei Zahlung in einer Rate. Bei Abbuchung in Raten 372,80 Euro, monatlich 8-malig 46,60 €. Landrat Manfred Michel (Aufsichtsratsvorsitzender der Verkehrsgesellschaft Lahn-Dill-Weil mbH) war bei der Ausstellung der ersten CleverCardskreisweit in der RMVMobilitätszentrale in Weilburg dabei. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Landkreis im Haushaltsjahr 2015 2.430.000 € für die CleverCards aufwendet. Für den gesamten Bereich der Schülerförderung betragen die laufenden Kosten in 2015 7.600.000 €. Beratung vor Ort zur neuen CleverCardkreisweit und weiteren Fahrkartenprodukten für Schüler und Auszubildende erhalten Sie in der Mobilitätszentrale in Weilburg.

### ■ Verbraucherberatung informiert:

#### Tipps gegen Hitze im Büro

**Büroräume lüften:** Morgens die Büroräume gut lüften, damit die kühlere Luft hineinkommt. Auf der Sonnenseite die Fenster mit Rollos oder Jalousien abdunkeln.

**Ventilatoren:** So aufstellen, dass sie die Kollegen nicht stören. Nicht jeder verträgt die Zugluft.

**Kleidung:** Leichte Sommersachen sind jetzt angenehm. Falls bestimmte Bekleidungs Vorschriften bestehen, sollten Sie mit dem Chef klären, ob z.B. auf Krawatten verzichtet werden kann.

**Speisen und Getränke:** Trinken Sie ausreichend (Mineralwasser oder verdünnte Fruchtsäfte – nicht eiskalt trinken). Warme Getränke: Kräuter- oder Früchtetee – in kleinen Schlucken trinken. Kaffee oder schwarzer Tee sollten nur in Maßen getrunken werden. Verzicht auf schwerverdauliche und fette Speisen. Geeignet ist leichte Kost (z.B. Gemüsegerichte, Salate). Wasserreiches Obst und Gemüse wie Kirschen, Melonen, Gurken oder Paprika sind ebenfalls zu empfehlen. Sie enthalten viele Vitamine, Mineral- und Ballaststoffe.

**Abkühlung:** Lassen Sie mehrmals am Tag kaltes Wasser über ihre Handgelenke und Unterarme laufen.

### ■ Sanierungsarbeiten an der Hühnerstraße

**Landrat Michel:** „Es wird weitere Verkehrsbehinderungen geben, die vermeidbar wären!“

**Keinerlei Verständnis für Sanierungsarbeiten an der Hühnerstraße zum jetzigen Zeitpunkt**

Kein Verständnis zeigt Landrat Manfred Michel für die rund sechswöchigen Sanierungsarbeiten an der B 417 (Hühnerstraße) zwischen Taunusstein-Neuhof und der Platte in Fahrtrichtung Wiesbaden zum jetzigen Zeitpunkt. Durch die Dauerbaustellen auf der A3 in Richtung Rhein-Main-Gebiet seien seit Monaten immer wieder Staus zu verzeichnen. Nun würde auch noch zeitgleich die wichtige Ausweichroute über die Hühnerstraße für Wochen teilweise gesperrt, wodurch weitere massive Verkehrsbehinderungen zu erwarten seien.

Sicher seien Sanierungsarbeiten wichtig und wünschenswert, so Michel weiter. Doch dieses Vorgehen von Hessen Mobil sei derzeit für die Menschen in der Region nicht nachvollziehbar. Landrat Michel verwies dabei auf die Penderströme, die täglich ins Rhein-Main-Gebiet unterwegs seien: rund 30.000 Menschen pendeln täglich ins Rhein-Main-Gebiet und nach Wiesbaden. Hinzu komme in den nächsten Wochen der Urlaubsverkehr, der die A3 zusätzlich belaste. „Es wird weitere Behinderungen geben, die vermeidbar wären!“ Michel wünschte sich mehr Weitblick von den Verantwortlichen bei Hessen Mobil und hat in einem Schreiben den hessischen Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Tarek Al-Wazir, gebeten, sich dafür einzusetzen, dass die Sanierungsarbeiten auf der Hühnerstraße erst dann begonnen werden, wenn die Baumaßnahmen auf der A3 abgeschlossen sind.

### ■ Kreisgesundheitsamt Limburg

**Bitte beachten, Anmeldung erforderlich: Mütterberatung**

Einen Beratungstermin für Mütter und Erziehungsberechtigte von Kleinkindern bis zu drei Jahren bietet das Kreisgesundheitsamt am **Dienstag, 4. August 2015**, im **Limburger Kreishaus** an.

## Aus dem Landkreis

■ **CleverCardkreisweit wird im Kreis Limburg-Weilburg zum 1. August 2015 eingeführt**  
Landrat Michel (Aufsichtsratsvorsitzender der Verkehrsgesellschaft Lahn-Dill-Weil

## Aus dem Rathaus

### Amtliche Bekanntmachungen

#### ■ **Gebietsagrarausschuss (GAA) der Landkreise Limburg-Weilburg, Rheingau Taunus und der Stadt Wiesbaden**

Der Landesagrarausschuss (LAA) hat grundsätzliche Hinweise für die Benennung der Ortslandwirtinnen und Ortslandwirte (OLW) im LW-Hessenbauer (18/2015) veröffentlicht und als Stichtag für eine Bewerbung den 30. August 2015 genannt.

Um den angesprochenen Personenkreis auf einer breiten örtlichen Ebene zu erreichen, wird nachstehendes veröffentlicht:

1. Die Amtszeit der Ortslandwirtinnen / Ortslandwirte und deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter nähert sich Ihrem Ende; sie läuft mit dem 31. Dezember 2015 ab.
2. Für die nächste sechsjährige Amtszeit (2016 - 2021) werden die Ortslandwirtinnen / Ortslandwirte durch den Gebietsagrarausschuss benannt (§ 5 Berufsstandsmitwirkungsgesetz vom 15. Juli 1997, zuletzt geändert durch Gesetz vom 13. Dezember 2012)
3. Als Ortslandwirtin / Ortslandwirt kann benannt werden, wer
  - Deutsche/Deutscher im Sinne von Art. 116 Grundgesetz ist oder die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates der Europäischen Union hat;
  - das 18. Lebensjahr vollendet hat;
  - in Hessen seit mindestens drei Monaten ununterbrochen ihren/ seinen Wohnsitz hat und in einem landwirtschaftlichem Betrieb ab 2 ha (bei Sonderkulturen ab 0,2 ha) landwirtschaftlicher Nutzfläche als Betriebsinhaber/-in, überwiegend in dem Betrieb als mithelfender Familienangehörige/-r oder als Arbeitnehmer/-in tätig ist.
4. Die Wahlbezirke der Ortslandwirtinnen /Ortslandwirte bleiben in den bisherigen Grenzen erhalten.
5. Interessierte für das Amt der Ortslandwirtin/des Ortlandwirtes und deren/dessen Stellvertreterin und Stellvertreter setzen sich bitte mit der/dem amtierenden Ortslandwirtin / Ortslandwirt ihres Wahlbezirks/Unterbezirks in Verbindung, die/der über weitere Einzelheiten seitens des GAA informiert ist, bzw. in Ausnahmefällen mit der Geschäftsstelle des Gebietsagrarausschusses (Herrn Heftrig Tel.: 06431-296-5967).

gez. Müller

Vorsitzender GAA

Landkreis Limburg-Weilburg,  
Rheingau-Taunus-Kreis,  
Stadt Wiesbaden

gez. Mascus

Geschäftsführung GAA  
Landkreis Limburg-Weilburg,  
Rheingau-Taunus-Kreis,  
Stadt Wiesbaden

## Aktuelles aus dem Rathaus

### ■ **A 3 – Erneuerung von neun Brücken zwischen Idstein und Limburg-Nord**

#### **Abbruch der Autobahnbrücke über der B 8 bei Elz sowie über der K 507 bei Selters-Niederselters**

Die Erneuerung der A3-Brücke über die Kreisstraße 507 bei Selters-Niederselters – eine der neun Brücken zwischen Idstein und Limburg-Nord, die derzeit erneuert werden – geht in eine neue Bauphase. Am Wochenende des 8./9. August wird die zweite Brückenhälfte in Fahrtrichtung Frankfurt abgebrochen.

Während des Abbruchs muss die K 507 zwischen Hünfelden-Dauborn und Selters-Niederselters ab Freitag, 7. August, gegen 21 Uhr, bis Montag, 10. August, ca. 5 Uhr, voll gesperrt werden. Der Verkehr wird während der Vollsperrung über Gnadenthal, Bad Camberg, Erbach und Oberselters umgeleitet. Die Umleitungsstrecke wird ausgeschildert.

Während der weiteren Bauarbeiten wird der Verkehr auf der K 507 wieder mit Baustellenampeln geregelt.

An der A3-Brücke über die Bundesstraße 8 bei Elz wird der Abbruch der zweiten Brückenhälfte voraussichtlich am Wochenende des 22./23. August erfolgen. Daher wird die B 8 zwischen Limburg und Elz von Freitag, 21. August, gegen 21 Uhr, bis Montag, 24. August, ca. 5 Uhr, voll gesperrt.

Während der Sperrung der B 8 wird der Verkehr über die B 49, die B 54 und die L 3462 über Ahlbach und Hadamar sowie entsprechend in umgekehrter Richtung umgeleitet.

Im Anschluss an die Vollsperrung wird die B 8 im Bereich unter der Autobahnbrücke während der weiteren Bauarbeiten wieder etwas eingengt, ist dann aber wieder in beiden Fahrtrichtungen befahrbar. Mehr Informationen zu Hessen Mobil und den Brückenerneuerungen auf der A 3 unter [www.mobil.hessen.de/A3-brueckenerneuerungen](http://www.mobil.hessen.de/A3-brueckenerneuerungen)

### ■ **Hundehaufen auf dem Bürgersteig**

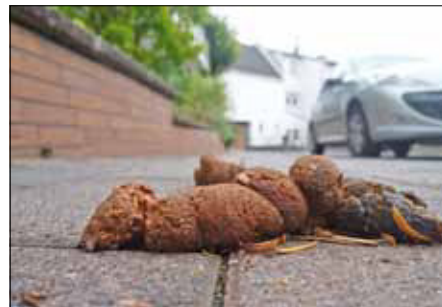
London, Berlin, Elz. Auf den ersten Blick eine merkwürdige Aufzählung – doch eins haben die drei Orte gemeinsam – ein Problem. Das Problem heißt Hundekot und beschäftigt Bürger und Ordnungsmänner rund um den Globus.

In Berlin hinterlassen die Vierbeiner rund 330 000 Haufen täglich, Gewicht ca. 55 Tonnen. Aneinandergereiht würde die Wurst einmal längs durch die Stadt reichen.

Der Berliner CDU Politiker und Senator Thomas Heilmann rief in der Hauptstadt 2012 den sogenannten ‚Bello Dialog‘ ins Leben. Hier sollten Hundeliebhaber und Haufenhasser miteinander ins Gespräch kommen – genutzt hat es nichts.

Es wird weiter auf Straßen und Bürgersteige gekackt was der Hundedarm so hergibt.

In London haben zwei Stadtteile den Hunde DNA Test eingeführt. Alle Hunde müssen beim zuständigen Ordnungsamt ihre Schnauze für's Wattestäbchen hinhalten und werden dann in einer Datenbank erfasst. Damit lässt sich jeder Haufen genetisch zuordnen.



Die Erfolgsaussichten sind gut. In den USA führte das Verfahren zu einem Rückgang der illegal entsorgten Häufchen um rund 90 Prozent.

Und in Elz? In Elz scheint sich die Hundehaufenlage aktuell zu verschlimmern. Dass in Grünanlagen wie rund um die Kleingärten unterhalb des Bahnhofs überall ‚Tretminen‘ lauern – daran hat man sich als Spaziergänger schon fast gewöhnt. Obwohl auch das selbstverständlich eine Ordnungswidrigkeit ist. Das Hinterlassen von Hundehaufen auf Straßen, Bürgersteigen, Grünstreifen, Parkplätzen usw. usw. kurz im gesamten ‚öffentlichen Raum‘, zieht - falls man erwischt wird - eine Geldstrafe zwischen 25 und 100 Euro nach sich. In flagranti erwischt wird allerdings nie einer. Und das scheint mindestens eine(n) Hundebesitzer(in) ermutigt zu haben die ekelhaften Haufen gleich vor der Haustür anderer Menschen zu hinterlassen. Seit einigen Wochen platziert ein schätzungsweise mittelgroßer Hund seine stinkenden Verdauungsprodukte im Alten Straßenberg mitten auf dem Bürgersteig.

Der oder die Hundebesitzer(in) überlässt es den genervten Anwohnern die ekligen Hinterlassenschaften zu beseitigen – eine absolute Zumutung. Falls der oder die Hundebesitzer(in) das hier liest: HAU-FEN MITNEHMEN! ist die legale und von Anstand geprägte Alternative. Falls nicht: vielleicht sieht ihn/sie ja mal einer und es setzt wenigstens die erste Geldstrafe für's Kacken/Koten im öffentlichen Raum.

*Cornelius Klee*

### ■ **Gert Löllbach**

geb. 1919 in Elz,

**Konfession: Israelitisch**

**– ein unbekannter Held –**

**Eine Kurzbiografie von Werner Wittayer Teil 3**

**Ein jüdischer Jugendlicher – allein, diskriminiert, verfolgt und auf der Flucht**

Für Gert Löllbach endeten die eingangs beschriebenen „glücklichen Berliner Jahre“ in einer Katastrophe. Seine Eltern kamen bei einem Schiffsunglück im Sommer 1932 ums Leben. Für den elternlosen Jungen begann nun eine jahrelange Odyssee in einem zunehmend feindseligen Land.

Juliane Lepsius beschreibt einfühlsam, detailreich und spannend den Lebensweg des Vollwaisen, der in seinem Vaterland diskriminiert und verfolgt wird und schließlich zum Fremden wird. In dieser Kurzbiografie können nur die wichtigsten Stationen bis zum Tod Gert Löllbach im Jahr 1997 in Schweden erwähnt werden. Nach dem tragischen Tod seiner Eltern kommt Gert zu Verwandten, die einen gut gehenden Weinhandel in Bad Kreuznach



## Juliane Lepsius So haben sie es berichtet

Gert Löllbach,  
Charlotte, Johanna, Ruth Herz, Richard (Rix) Löwenthal,  
Eva und Ruth Brössler, Gerhart Scheunert,  
Wilhelm Magnus und Hans Jonas

Jüdische und nichtjüdische Schicksale in der NS-Zeit  
und danach



Herausgegeben von Erhard Roy Wichn  
Hartung-Gorre Verlag Konstanz

Titelbild des Buches von Juliane Lepsius mit dem Fischkutter, auf welchem verfolgte Juden von Dänemark nach Schweden gerettet wurden.

betrieben. Als einziger jüdischer Schüler in seiner Klasse im Kreisgymnasium ist er nach 1933 ständigen Schikanen seiner Mitschüler und Lehrer ausgesetzt. Er wird nur geduldet, weil sein Vater Offizier im Ersten Weltkrieg war. Er erlangt zwar das Abitur, darf aber nicht studieren. Als Praktikant kann er bei einem jüdischen Holzhändler in Limburg, einem Freund seines Vaters, arbeiten. Lepsius schreibt: „Hier und in Gerts nahem Geburtsort Elz sprach man noch viel von seinem Vater, der in den 20er Jahren der Hauptarbeitgeber gewesen war. Viele lobten die vorbildliche Fürsorge, die er seinen Mitarbeitern auch noch bewies, als er seine Fabrik verkaufen musste.“<sup>10</sup> Der Aufenthalt in Limburg endet damit, dass der Betrieb seines Arbeitgebers durch die Boykottaufrufe der Nazis geschädigt und schließlich „arisiert“ wird. Die früheren Inhaber können gerade noch das nötige Geld für eine Ausreise nach Uruguay aufbringen. Gert war nun völlig auf sich selbst angewiesen. Halt und Hoffnung auf ein besse-

res Leben fand er in der zionistischen Jugendorganisation „Kadima“ (hebräisch „Vorwärts“). Diese begeisterte jüdische Jugendliche für eine Ausreise nach Palästina in der Erwartung, dass dort in Zukunft ein israelischer Staat entstehen könnte. Zuvor erhielten die Ausreisewilligen eine landwirtschaftliche Ausbildung und Unterricht in hebräischer Kultur. Gert genoss die für zwei Jahre vorgesehene Ausbildung auf einem ehemaligen Gut bei Essen und stieg sehr schnell zum Gruppenleiter auf. Diese Organisation wurde von der SS und Gestapo geduldet, weil man möglichst viele Juden los werden wollte. Sie wurde aber ständig überwacht. Gewaltanwendungen, Verhaftungen und Verhöre innerhalb und außerhalb der Gruppe waren an der Tagesordnung. Die Lage spitzte sich, zu als im Rahmen des von den Nazis inszenierten Pogroms am 9. Nov. 1938 - der sog. „Reichskristallnacht“ - massenhaft und wahllos Juden verhaftet und in KZs eingeliefert wurden. Gert wurde in einem Zuchthaus in Essen inhaftiert. Der Einlieferung in ein KZ ent-

ging er nur durch den Umstand, „dass der Gestapomann aus meinem Heimatort stammte und sich bei meinem Namen an meinen Vater erinnerte.“<sup>11</sup>

Gert Löllbach blieb bis zur Weihnachtszeit 1938 im Zuchthaus. Durch Fürsprache eines Rabbiners wurde er ohne Angabe von Gründen entlassen. Gert gelingt es, sich nach Berlin durchzuschlagen. Dort arbeitet er nunmehr mit der Pionierorganisation „Hechaluz“ zusammen, die versuchte, möglichst viele Juden freizukaufen und deren Ausreise ins Ausland oder nach Palästina zu ermöglichen. Als die Gestapo diese Aktivitäten unterband, will Gert möglichst schnell nach Haifa ausreisen. Er erhält zu seiner Enttäuschung aber nur ein Visum für Schweden und muss unter Aufsicht der SS von Sassnitz (Rügen) nach Schweden einschiffen.

<sup>10</sup> Lepsius, a.a.O., S. 10

<sup>11</sup> Lepsius, a.a.O., S. 14

### Aus dem Landkreis

#### 28 phantasievolle Kurse bei der Sommerwerkstatt 2015

Das neue Programm „Zeit(t)räume“ erfreute sich einer großen Beliebtheit

„Die Sommerwerkstatt 2015 wurde von den Frauen aus dem Landkreis Limburg-Weilburg sehr gut angenommen“, stellte Landrat Manfred Michel (CDU) während der offiziellen Eröffnung in der proppevollen Aula der PPC-Schule in Limburg treffend fest. Tatsächlich haben sich in diesem Jahr rund 200 Teilnehmerinnen für die Kurse der Sommerwerkstatt entschieden, darunter auch Frauen aus den angrenzenden Regionen. „Zeit(t)räume“, das bedeutete eine Woche lang kreative Kursangebote, rhythmische Aktivitäten, Entspannung, Gesprächsrunden und Bildung. „Insgesamt haben wir 28 Kursangebote unterbreitet. Dabei waren auch acht neue Kursleiterinnen zur Unterstützung des bewährten Teams mit neuen Angeboten“, so die Kreisfrauenbeauftragte Ute Jungmann-Hauff.

Vormittagskurse waren „Verrücktes Stillleben“, wobei es um Federzeichnungen mit Kyra Naudascher-Jankowski ging, der Malkurs „Weibsbilder“ mit der Künstlerin Renate Kuby und Trommeln bei „Rhythmus pur“ mit Bettina Schweer, die allesamt Kreativität und Rhythmusgefühl vermittelten und förderten. Die „Wort-Wege-Werkstatt“ mit Leiterin Susanne Gross war offen für alle, die Spaß am Schreiben haben. Wer einmal richtig entspannen wollte, konnte dies in folgenden Kursen tun: „Sich selbst wahrnehmen“ mit Petra Walter, bei der Yogatrainerin Ute Meier-Lixenfeld, bei Move-Joy-Relax mit Ingrid Glaßner, bei ZENbo Balance mit Manuela Schäfer oder bei „Ermutigung tut gut“ mit Julia Radecke.

Dr. Helga Brenneis bot eine Anleitung zur „Brustselbstuntersuchung“ an. Nicole Erwe erklärte, wie „frau“ sich am Computer fit machen kann. Angebote wurden auch die PC-Themen Grundlagen, Textverarbeitung, Powerpoint, Tabellenkalkulation und Computerpannen. Mit der Künstlerin Ulrike Herz konnten die Teilnehmerinnen Schalen und Kugeln aus Beton gestalten und „Malen mit der Nähmaschine“ war die neue Herausforderung

■ **Gert Löllbach**  
geb. 1919 in Elz, Konfession:  
Israelitisch  
– ein unbekannter Held –  
Eine Kurzbiografie von Werner Wittayer  
Teil 4

**In Schweden – Retter und Betreuer  
hunderter Juden und Nazi-Verfolger**

Nach der Ankunft in Schweden, in dem Ausländerskepsis und Angst vor einer deutschen Invasion deutlich spürbar waren, muss sich Gert Löllbach mit anderen Hechaluz-Leuten zunächst als Knecht auf Bauernhöfen verdienen. Aber auch hier betreut er vor allem jugendliche Flüchtlinge. Wegen seines schnell erkannten besonderen Verhandlungsgeschicks und seines Organisationstalents wird er in die schwedische Zentrale von Hechaluz gewählt. Er nimmt sofort Kontakte zu jüdischen Institutionen in Dänemark und anderen europäischen Ländern sowie auch zur „Jewish Agency“ auf, die einen israelischen Staat in Palästina vorbereiten soll. Er schreibt Briefe an Lager- und KZ-Insassen, sogar an die Eingesperrten im Warschauer Ghetto und dokumentiert ihre Antworten. Juliane Lepsius beschreibt nach den sehr genauen Schilderungen von Löllbach seine vielfältigen Aktivitäten sehr eingehend.<sup>12</sup>



Löllbach (links) und Freund in Schweden

Die Höhepunkte von Gerts Rettungstaten sind zweifellos der von ihm initiierte Ankauf des Fischkutters „Julius“ und seine Beteiligung an der berühmten Aktion des Leiters des Schwedischen Roten Kreuzes Graf Bernadotte.

„Nachdem die Nationalsozialisten im Oktober 1943 durch Bekanntmachung alle dänischen Juden vom öffentlichen Leben ausgeschlossen und Maßnahmen gegen sie angekündigt hatten, gab es nur einen Weg zur Rettung für sie: Über den Öresund nach Schweden. (...) Nacht für Nacht stahlen sich überladene Fischerboote hinaus und versuchten in den Herbststürmen auf hoher See der deutschen Verfolgung zu entgehen. (...) Sie brachten die Erschöpften und halb Erfrorenen in ein vorbereitetes Lager in Helsingborg. 7000 Juden entkamen den Razzien, durch die noch im Oktober mehrere hundert aus Dänemark nach Theresienstadt deportiert wurden. Das Boot „Julius“ allein hatte 400 gerettet.“<sup>13</sup>

Je näher das Kriegsende kam, desto verzweifelter wurde die Lage der Juden in den von den Deutschen eroberten Gebieten

und den Konzentrationslagern. Hitler, Himmler und ihre Handlanger ließen den Völkermord fabrikmäßig betreiben. Die SS hatte den Befehl vor dem Einmarsch der Amerikaner und Russen alle Spuren der Massenvernichtung zu beseitigen. Dies bedeutete seit Winter 1944 den Tod von Hunderttausenden von KZ-Häftlingen. In dieser verzweifelten Situation fassten Gert Löllbach und verschiedene jüdische Organisationen in Schweden einen verwegenen Plan. Sie versuchten über Kontaktmänner Verbindungen zu Himmler und seinem Mitarbeiter, dem SS-General Schellenberger, aufzunehmen. Der schwedische Geschäftsmann Norbert Masur „selbst Jude, begab sich in die Höhle des Löwen und es gelang ihm, einen fast unmöglichen Rettungsplan mit der SS-Führung zu vereinbaren.

„Das Resultat der denkwürdigen Unterredung war die bekannte Bernadotte-Aktion, durch die 36 weiße Busse im Auftrag des Schwedischen Roten Kreuzes mitten im Krieg mehrmals durch Deutschland fuhren, um Gefangene aus Konzentrations- und Vernichtungslagern zu befreien.“<sup>14</sup> „28.000 Häftlinge aus 27 Nationen, unter ihnen zehntausend jüdische, erreichten die Freiheit. (...) Gert Löllbach stand mit seiner späteren Frau Marianne wieder am Ufer des Öresund, um die Geretteten zu empfangen. Entsetzt überfiel die Helfer, als die ausgemergelten Schatten menschlicher Gestalten, die nicht auf eigenen Beinen stehen konnten, an Land getragen wurden.“<sup>15</sup>

Die Niederlage Nazi-Deutschlands war für fast alle europäischen Nationen, für viele Deutsche und für die wenigen überlebenden Juden in Europa ein Tag der Befreiung. Wie Gert Löllbach strebten die in vielen Ländern verstreut lebenden Juden an, in Palästina eine dauernde Heimat zu finden. Sie wollten mithelfen, den späteren Staat Israel zu gründen. Dabei stießen sie auf den Widerstand der Engländer als Mandatsmacht über Palästina und der dort lebenden Araber. Gert Löllbach engagierte sich auch hier aktiv.

Er organisierte Charterflugzeuge, um jüdische Männer und Frauen nach Israel einzufliegen. Später half er mit, eine jüdische Gegenwehr gegen die kriegsbereiten Araber aufzubauen.

Privat heiratete er Marianne und blieb in Schweden, hochgeachtet von seinen schwedischen und internationalen Freunden. Für seinen Widerstand, seine Rettungstaten und Leistungen für den Aufbau Israels wurde er 1948 von dem neu gegründeten Staat Israel ausgezeichnet.<sup>16</sup>

Gert Löllbach starb 1997 in Schweden. Seine Tochter Monica Weinberger-Löllbach lebt in Stockholm. Sie hat Kontakt mit Reinhold Martin und schließt nicht aus, den Geburtsort ihres Vaters einmal zu besuchen. Die Gemeinde Elz sollte sie willkommen heißen. Gert Löllbach war nicht nur ein mutiger und engagierter Retter, sondern ein unbeugsamer Kämpfer für die Würde, die Freiheit und Gleichheit aller Menschen in einer inhumanen und grausamen Zeit. Elz sollte ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

<sup>12</sup> Lepsius, a.a.O. S. 20 ff

<sup>13</sup> Lepsius a.a.O., S. 24

<sup>14</sup> Lepsius, a.a.O., S. 28

<sup>15</sup> Graf Folke Bernadotte war damals Präsident des Schwed. Roten Kreuz; 1948 in Palästina erschossen.

<sup>16</sup> Lepsius a.a.O. S. 29

<sup>17</sup> Lepsius a.a.O., S. 30

■ **A 3 – Erneuerung von neun  
Brücken zwischen Idstein  
und Limburg-Nord**

An der A3-Brücke über die **Bundesstraße 8 bei Elz** wird der Abbruch der zweiten Brückenhälfte voraussichtlich am Wochenende des 22./23. August erfolgen. Daher wird die B 8 zwischen Limburg und Elz von Freitag, 21. August, gegen 21 Uhr, bis Montag, 24. August, ca. 5 Uhr, voll gesperrt.

Während der Sperrung der B 8 wird der Verkehr über die B 49, die B 54 und die L 3462 über Ahlbach und Hadamar sowie entsprechend in umgekehrter Richtung umgeleitet.

Im Anschluss an die Vollsperrung wird die B 8 im Bereich unter der Autobahnbrücke während der weiteren Bauarbeiten wieder etwas eingengt, ist dann aber wieder in beiden Fahrtrichtungen befahrbar. Mehr Informationen zu Hessen Mobil und den Brückenerneuerungen auf der A 3 unter [www.mobil.hessen.de/A3-bruecke-erneuerungen](http://www.mobil.hessen.de/A3-bruecke-erneuerungen)

**Aus dem Landkreis**

■ **Verbraucherberatung  
informiert:**

**Broschüre: Kennzeichnung von Lebensmitteln -  
Die neuen Regelungen**

Die o.a. Broschüre des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft beschäftigt sich mit dem Kennzeichnungsrecht. Beim Kauf von Lebensmitteln erleichtern verlässliche und verständliche Informationen die Kaufentscheidung. Das Lebensmittelkennzeichnungsrecht der Europäischen Union sorgt für umfassende Verbraucherinformationen. Mit der Lebensmittel-Informationsverordnung (LMIV), die seit dem 13.12.2014 EU-weit gilt, werden diese Vorschriften nochmals verbessert. Zu den Neuerungen gehören etwa die Allergeninformation auch bei loser Ware und die Pflicht zur deutlichen Kennzeichnung von Lebensmittel-Imitaten. Die kostenlose Broschüre erhalten Sie bei der Verbraucherberatung.

**Öffnungszeiten der Beratungsstelle sind:**

Montag, Mittwoch und Freitag  
von 09.00 – 12.00 Uhr  
Dienstag und Donnerstag  
von 15.00 – 18.00 Uhr

Die Verbraucherberatung befindet sich in Limburg im Haus der Kreishandwerkerschaft, Schiede 32, 1. Stock,  
Tel.: 06431/22901, Fax 06431/28 45 62

**Jetzt noch anmelden!**

■ **Berufsorientierungskurs  
für Frauen beginnt  
im September**

Das Familienzentrum „Müze“ und das Kreisfrauenbüro machen sich für Mütter stark, die in den Beruf zurückkehren wollen. Wie die Frauenbeauftragte Ute Jungmann-Hauff erklärte, wollen 80 % der Frauen nach der Familienphase zurück in den Beruf. Dafür benötigen sie als erstes Anknüpfungspunkte und Kontakte.

Ein neuer Berufsorientierungskurs für Frauen zum Wiedereinstieg ins Erwerbsleben beginnt am 8. September in Limburg. Der Kurs richtet sich an Frauen, die nach einer Familienphase wieder in den